

Tiere in Ferienpension

Autor(en): **Gelger, Suzanne / Scotty**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tiere in Ferienpension

Ach, hätte doch -minu seine Geschichte von Klarabella (Nr. 29) früher geschrieben, beziehungsweise hätten wir sie doch nur früher zu lesen bekommen, wieviel Kummer und Aufre-

Von Suzanne Geiger

gung wäre uns allen erspart geblieben!

Freunde fragten uns nämlich, ob wir ihren Max, den Hamster, für drei Wochen in Pflege nehmen könnten, derweil sie ferienhalber in Korsika weilen würden. Damals aber lebte unser roter Kater noch, und es wäre nicht ratsam gewesen, ihn mit einem Hamster zu konfrontieren. Nachbars jedoch zeigten sich freundlicher Weise bereit einzuspringen.

Und so fing alles an. Man brachte den Max im Käfig mit vielen guten, genauen Anweisungen. Auch müsse er täglich ein Viertelstündchen Auslauf haben, das sei er eben so gewohnt.

Beim ersten Auslaufen stieg der dumme Max zwischen Heizung und Wand bis an die Decke hinauf und getraute sich nicht mehr herunter. Wir überlegten hin und her und hielten ihm dann einen Besenstiel entgegen. Anstatt sich daran festzuklammern, liess er sich vor Angst auf den Boden plumpsen. Nun, er war wieder da – nur streckte er beim Gehen gar seltsam ein Bein weit von sich weg. Er musste es sich gebrochen haben. Uns war elend zumute. Wir beschlossen dann, ein wenig Ruhe sei das Beste, und die Natur helfe sich selbst. Und tatsächlich: Nach 10 Tagen lief er

schon fast wieder normal herum. Zwei Tage vor Ferienschluss durfte Max wieder sein Viertelstündchen auslaufen – und war und blieb seither verschwunden. Wir suchten gemeinsam, schauten unter die Betten, in die

Schränke, in jede Schublade – vergebens. Allerdings stand die Terrassentür ein winziges Spältchen offen. Und die Nachbarin sagte, sie habe unsern Kater davor sitzen gesehen, und es sei ihr aufgefallen, wie genüsslich er

sich das Maul geleckt habe. Das sagte sie nur, um ihr Schuldgefühl zu schmälern, denn ich hätte geschworen, der Kater sei während dieser Zeit friedlich im Körbchen gelegen und habe geschlafen.

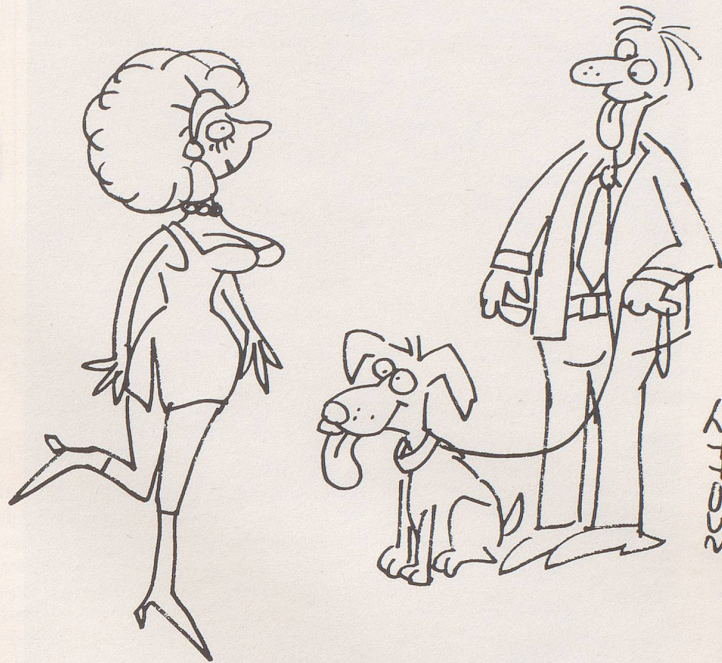
Am Abend kam der Nachbar nach Hause und rief unter der Tür: «Schau, wen ich da mitbringe, den Max!» Mit einem freudigen Aufschrei sprang die Nachbarin zur Türe. Aber dort stand nur Max Hungerbühler, ein Freund. Dessen Freude über den spontanen Willkommenschrei sollte von kurzer Dauer sein: anstatt sich das erhoffte Abendessen einzuverleiben, musste auch er den verlorenen Hamster suchen helfen.

Kurz und ungut: anderntags kamen die Freunde den leeren Käfig abholen. Sie versicherten uns sachlich, das könne jedem passieren, sagten: besser als ein Beinbruch – und vielen Dank trotzdem. (Leider hatten sie vorher schon per Post ein ansehnliches Schokoladepaket gesandt.)

Seither hat sich die Freundschaft leider merklich abgekühlt. Wie einfach wäre es doch gewesen, hätten wir, wie bei -minu, kurzerhand in der Tierhandlung einen neuen Hamster besorgt. Die kosten nicht alle Welt, und auf Max wäre er schnell wieder getauft gewesen.

Ich will es mir für ein andermal merken.

Da fällt mir auf, dass ich seither nie mehr um Hütedienst gebeten wurde. Es muss sich herumgesprochen haben.



«Warum kommen Sie denn allein zu unserer Party, Frau Müller?»

«Mein Mann war schlechter Laune.»

«Ach, warum denn?»

«Weil ich ihn nicht mitnehmen wollte.»



Badhotel Salina
3983 Breiten VS
Tel. 028/27 18 18
Telex 38652

Fit und rank – dank Molke und Sole

Die erfolgreiche Badekur nach neuzeitlicher Erkenntnis macht Abnehmen, Entschlackung und Fitness zum Vergnügen.

Zwei Herbstkuren im sonnigen Oktober:

Samstag 5. bis Samstag
19. Oktober und Samstag
19. Oktober bis Samstag
2. November.

Werner Sahli

... viel zuviel

Wir haben viel zuviel
und *andre* keine Butter,
die leider darum wohl verdirbt.
Wir haben scheinbar viel
zuviel an Hundefutter,
weshalb die Werbung dafür wirbt.

Wir haben viel zuviel
an Fleisch in Tiefkühlslagern,
das sich zu Riesenbergen häuft.
Wir konsumieren viel
– derweil die *andern* magern.
Was tut's? Wenn das Geschäft nur läuft!

ENGLISCH
ER-LEBEN!



Kurse für jeden
Anspruch in
Bournemouth, England.

**RICHARD
LANGUAGE
COLLEGE**

Für Unterlagen – Frau U. Ellis,
8603 Schwerzenbach, Tel. 01 825 47 17